

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der LXV. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

Gottes also beschrieben und entdecket/damit sie daraus sich mögen lernen erkennen/ und von solchen Gottlosigkeiten abstecken.

IV. Die Frommen und Gerechten sollen sich wegen der Gottlosen geschärfften Schwerdtern und aufgespannten Bogen und Pfeilen nicht zu viel ängstigen noch fürchten. Sie sind zwar der Zweck in den Augen der Gottlosen nach welchen sie zielen/aber sie thun lauter Fehl Schüsse. Hingegen aber sollen sie in guter Zuversicht jenen entgegen halten das göttliche Geschöß. Dann ihr Gott schieffet gar gewiß/ und fehlet nie/wann Er seine Zorn-Pfeile wider die Gottlosen abdrucket. v. 8.

V. Gottes Straffen und Plagen bleiben nicht aus bey den Gottlosen/ ob sie es schon nicht besorgen. v. 5. Sie kommen aber dennoch viel eher und plöglicher/als sie es meynen. v. 8.

VI. Seine Zunge wohl im Zaum halten/und recht zu regieren wissen/ was und wann sie reden soll/ist eine schöne Klugheit. Derohalben grosse Vorsichtigkeit vonnöthen ist/wann man reden wil/indem es gar leicht geschehen kan/ daß man sich durch seine eigene Zung in groß Unglück bringet. v. 9

VII. An den Straff Gerichten Gottes/ die Er an den Gottlosen übet/ sollen sich andere spiegeln/und daraus lernen Gott fürchten. v. 9. 10.

VIII. Aus allen Wercken Gottes/ die dem Menschen vor Augen kommen/ kan ein Frommer seine gute Lehre und Erinnerung nehmen/ und sich in der Gottseligkeit daraus wohl erbauen. v. 11.



## Der LXV. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ zum Lied vorzusingen.

2.

**G**ott/ man lobet dich in der Stille zu Zion / und dir bezahlet man Gelübde.

3. Du erhörest Gebet/darum kommt alles Fleisch zu dir.

4. Unser Mißthat drücket uns hart/du wollest uns unsere Sünde vergeben.

5. Wohl dem/ den du erwählst und zu dir lässest/ daß er wohne in deinem Höfen/der hat reichen Trost von deinem Hause/ deinem heiligen Tempel.

6. Erhöre

6. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit / **GOTT** / unser Heyl / der du bist eine Zuversicht aller auf Erden / und ferne am Meer.

7. Der die Berge vest sezet in seiner Krafft / und gerüstet ist mit Macht.

8. Der du stillest das Brausen des Meers / das Brausen seiner Wellen / und das Toben der Völcker.

9. Daß sich entsetzen / die an denselben Enden wohnen / für deinen Zeichen / du machest frölich / was da webert / beyde des Morgens und des Abends.

10. Du suchest das Land heim / und wässerst es / und machest es sehr reich / **GOTT**es Brünlein hat Wassers die Fülle / du lässest ihr Geträide wohl gerathen / denn also bauest du das Land.

11. Du tränckest seine Furchen / und feuchtest sein Geyflügetes / mit Regen machest du es weich / und segnest sein Gewächse.

12. Du krönest das Jahr mit deinem Gut / und deine Fußstapffen trieffen von Fett.

13. Die Wohnung in der Wüsten sind auch fett / daß sie trieffen / und die Hügel umher sind lustig.

14. Die Ager sind voll Schaafe / und die Auen stehen dick mit Korn / daß man jauchzet und singet.

## Eingang.

S. Nicol. 1701.

**W**ie der wahren Glaubigen tägliche Berrichtung in ihrem Gottesdienst seye / nemlich Gebet und Dancksagung / das zeiget David zu Anfang dieses Psalms an / wann er spricht : **GOTT** / man lobet dich in der Stille zu Zion / und dir bezahlet man Gelübde. v. 2. Er redet von solchen Leuthen / die **GOTT** loben / er redet aber auch von den Gelübden / welches Gebet zu **GOTT** sind um Hülffe aus der Noth / mit Verheißung schuldiger Dancksagung / und Berrichtung gewisser **GOTT** gefälligen Wercke. Psal. LXVI, 13. 14. Redet also von Lobenden und Bettenden. Lobende / die vor empfangene Wohlthaten **GOTT** preisen. Bettende / so um Erweisung derselben den **HERRN** anrufen.

Dddd 3

1. Wer

1. **Wer sind aber die/so das thun ? Thun es alle Menschen ?** Zwar solten alle es thun. Dann GOTT thut allen Menschen guts. Cyr. L, 24. Matth. V, 45. Aber es thun solches nicht alle. Es gibt gar viel Thoren und Narren/ solche undanckbare Menschen/ die nicht erkennen / was der Herr an ihnen thut/und dahero Ihme auch nicht dancken. Psal. XCII, 7. Die schlimmer und unverständiger sind/als das Vieh/und die leblosen Creaturen/ welche gleichwohl auf eine gewisse Art ihren Schöpffer loben. Psalm CXLVIII, 1. sq. Doch hat Er auch seine Glaubigen und Frommen in Zion/die Ihn loben. Das sind die wahren Gliedmassen des geistlichen Zions/die den Herrn/der zu Zion wohnet/ aus seinem heiligen Wort erkennen/ an Ihn glauben/ Ihn lieben/ und Ihm dienen.
2. **Was thun diese in Zion ?**
  - a. Sie erkennen und bedencken/ihre eigene Armuth und Nichtigkeit / daß sie nichts von sich selbst haben/ und sich selbst nicht helfen können. Sie erkennen aber auch Gottes Güte und Reichthum/der alles hat/ und ihnen helfen wil. Darum geben sie Ihm die Ehre / und bitten Ihn / im Glauben auf seine Verheissung/und thun Ihm die Gelübde der Dancksagung.
  - b. Solche glaubige fromme Better erhöret auch der Herr nach seiner Güte/ und das erkennen sie auch. Darum loben und preisen sie auch ihren Gott/ und bezahlen ihre Gelübde. Dahero thun sie täglich Bitt/Gebet/Fürbitt und Dancksagung / und lassen allezeit ihr Gebet und Flehen mit Dancksagung vor Gott kund werden. Phil. IV. Und das thun sie mit Freuden. Phil. I, 4.
3. **Wo aber ?**
  - a. Zu Zion. In dem Hause des Herrn/wo die Glaubigen zusammen kommen / den Herrn zu loben und zu preisen. Da singen sie ihre Psalmen und Lieder/wie dieser Psalm auch ein solch Danck-Lied ist/das in Zion soll zum Preiß Gottes abgesungen werden. v. 1.
  - b. Und auch in der Stille ihres Hergens. Gott/man lobet dich in der Stille. v. 2. Wann ein andächtiges Herz/entweder auf seinem Lager/ oder in seinem Bett-Kammerlein allein sich befindet/ so betrachtet es in der Stille seines Hergens/die Wohlthaten seines Gottes/ wie dort der Jacob. 1. B. Mos. XXXII, 10. Da gehet das Lob Gottes gleich in dem stillen Herzen an/ daß ein Danck-Gebetlein nach dem andern folget. Da wird das Herz seyn voll geistlicher Freude/ daß es auch darauf nach dem Zion/nach dem Hause Gottes eilet und mit andern frommen Herzen seine Freude im Lob und Preiß Gottes suchet und findet. Und zur Aufmunterung solches Lobs Gottes/ dienet dieser Psalm/ als in

vol.



welchem David verschiedene geistliche und leibliche Wohlthaten Gottes vorstellet und rühmet. Wie dann nichts das Lob Gottes mehr erwecken kan / als die fleißige Betrachtung der herrlichen Wohlthaten des HERRN.

## David's Danksagung

Vor verschiedene

- I. Geistliche/ v. 3-6. und
- II. Leibliche Wohlthaten Gottes. v. 7-14.

### Abhandlung.

**S**Ans gerecht ist der Schluß/den eine glaubige Seele macht/aus der Betrachtung der vielen herrlichen Wohlthaten/die GOTT an ihr thut. Wann sie in dem bekandten schönen Lied also sich selbst anredet und aufmuntert:

Solt ich meinem GOTT nicht singen/  
 Solt ich Ihm nicht danckbar seyn?  
 Denn ich seh in allen Dingen/  
 Wie so gut Ers mit mir meynt.  
 Ist doch nichts als lauter Lieben/  
 Das sein treues Hertz hegt/  
 Das ohn Ende hebt und treget/  
 Die in seinem Dienst sich üben.  
 Alles Ding währt seine Zeit/  
 Gottes Lieb in Ewigkeit.

Dies ist auch der Schluß/ den David so vielfältig macht in seinen Danck-Psalmen/ und auch in diesem: Der darin bestehet: Zion/ dein GOTT thut dir so viel gutes in geistlich, und leiblichen Wohlthaten. Darum so lobe deinen GOTT. Der Schluß ist. v 1. 2. enthalten/die Ursachen v. 3-14. darin die göttliche Wohlthaten vorgestellet werden. Dahero zu betrachten die Davidische Danksagung vor verschiedene Wohlthaten Gottes.

#### I. Theil.

**S**Dr die geistlichen, v. 3-6, Und zwar vor

A. Die

- A.** Die Erhörung des Gebets. Du erhörst Gebet / darum kommt alles Fleisch zu dir. v. 3. Dabey
- a. Die gnädige Anhörung / und darunter mit verstandene Erhörung derer/ die Ihn anrufen. Du (O Gott!) erhörst Gebet. v. 3.
  - b. Die daraus fließende Frucht/ so eine neue Wohlthat / nemlich die Errettung anderer Menschen/die noch auffer dem Zion sich befinden. Die/wann sie sehen und hören rühmen / wie Gott sich so gnädig gegen die erzeige / die Ihn anrufen/auch erwecket werden/sich zum Herrn zu bekehren / und Ihn als den einigen wahren Gott anzurufen. Darum kommt alles Fleisch zu dir. v. 3.
- B.** Die Vergebung der Sünden/ so eine gar theure und unschätzbahre Wohlthat Gottes ist/so die/ welche zum Zion gehören/ von Gott empfangen. So zu erkennen
1. Aus der Sünden schweren Wirkung. Unser Missethat drucket uns hart. v. 4. Sie hat gleichsam wie ein Starcker / Gewalt über uns/ daß sie uns hart anlaget/und im Herzen angst und bange macht/und schwer drucket/wie eine grosse Last.
  2. Aus deren Vergebung und Aufschöpfung / da sie von uns abgenommen wird. Du wollest uns unsere Sünde vergeben. v. 4. Nach der Gr. Spr. Du wirst unsere Sünden aufschöffen.
  - a. Wer es thun werde. Du O Gott. Dann bey Gott ist die Vergebung. Ps. CXXXI, 14. und der hat auch die Versöhnung nach seinem Rath verordnet. 2. Cor. IV, 18.
  - ß. Wie Er solche anrichten werde. Durch die Versöhnung/so sein eingebornener Sohn/ durch die Vergießung seines Bluts/ und durch seinen Tod am Creuz/ als das einige wahre vollkommene Versöhn-Dopffer wird machen/ aus welcher die Glaubigen in Zion / die Vergebung ihrer Sünden empfangen. Röm. V, 10. Col. I, 14. 1. Joh. II, 2. IV, 10. Hebt. IX. 11. sq. 22. 28. X, 10. 12. 14.
- C.** Die Erwählung und Aufnahm zu seinem Reich / so ein Begriff gar vieler Wohlthaten ist/da Gott sich also zu den Menschen naht: daß Er sie zu seinem Gnaden-Reich / und darin zum Genuß seiner himmlischen Güter durch sein Wort beruffet/und die jenigen/so solchem Gnaden-Beruff im Glauben folgen und sich auch zu Ihm nahen/zu seinem Volck und Eigenthum erwöhlet/und sie in Zeit und Ewigkeit selig machet; Dahero David sie auch selig preiset / sprechend: Wohl dem/den du erwöhlest/und zu dir lässest. v. 5. Daraus fließen fernere Wohlthaten/als die
- n. Gemeinschaft an seinem heiligen Wort und Sacramenten/ und dem schönen Gottesdienst / weil sie nunmehr als Beruffene und Erwöhlete des Herrn

Herrn / Inwohner und Hausgenossen sind seines Hauses. Daß Er wohne in deinen Höfen. v. 5.

2. Der reiche und wirkliche Genuß der herrlichen Güter seines Hauses/da sie in der Gnade des himmlischen Haus Vaters stehen / als Kinder seines Hauses die versicherte Hoffnung des himmlischen Erbes haben/ und daher Trost/ Freude/ Friede in ihrer Seelen/ zu deren Vergnügung und sättigung/reichlich genießen. Der hat reichen Trost von deinem Hause/ deinem heiligen Tempel. v. 5.

D. Die wunderbare/ und zugleich den Feinden der Glaubigen/fürchterliche Beschützung seines Volcks und seiner Kirchen. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit/GOTT unser Heyl. v. 6. Nach der Gr. Spr. lautet es also; Wunderliche / fürchterliche Ding wirst du uns antworten in Gerechtigkeit. Darin wird gesehen

a.) Auf die Noth/ darein das glaubige Zion oft kommt / und darin zu GOTT ruffet/daß Er mit seiner Hülffe täglich antworten wolle.

b.) Auf das glaubige Vertrauen / so das geistliche Zion zu seinem GOTT hat/ und Ihn vor den GOTT seines Heyls haltet/ und daher zu Ihm im Gebet seine Zusucht nimmt.

c.) Auf die Hülffe des HERRN/ so die Antwort ist/ die Er auf ihr Gebet gibt. Und diese gibt Er in Gerechtigkeit/ da Er als ein gerechter und wahrhafter GOTT/ was Er seinen Glaubigen verheissen/auch treulich hält / und sie erhöret. Daraus folget

1.) Bey den Glaubigen eine heilige Verwunderung und kindliche Forcht/wann sie seine Hülffe und Gerichte ansehen.

2.) Bey den Feinden der Glaubigen/Schrecken/Forcht und Entsetzen/wann sie die Majestät/Gewalt/und Zorn GOTTES aus seinen Gerichten sehen müssen.

3.) Bey andern Völkern/ein gutes Nachsinnen/daß wann ihnen durch die Predigt göttlichen Worts unter andern Wohlthaten des HERRN auch diese wird kund gethan werden/ daß der wahre lebendige GOTT/ alle die/ so auf Ihn trauen/ und Ihn anrufen / so mächtig und gewaltig beystehe und helffe/so werden viele/ auch unter den allerentlegensten Völkern und Heyden in sich gehen/ den HERRN erkennen lernen / und auch auf Ihn ihre Zuversicht setzen. Wie solches auch erfüllet worden durch die Predigt des Evangelii unter den Heyden. Der du bist eine Zuversicht aller auf Erden/und ferne am Meer. v. 6. So alles herrliche Werke GOTTES sind/ darüber Er in Zion gelobet wird.



## II. Theil.

**D**ie leiblichen Wohlthaten / so auch hoch zu loben sind. Darun-  
ter

**A.** Die Einsetzung und Erhaltung des weltlichen Regiments. Was daran  
gelegen seye/ist zu sehen 1. Timoth. II, 1-3. Da

**1.** Was Gott thue.

**a.** Er gründet das weltliche Regiment/durch die Einsetzung und Verord-  
nung desselben unter den Menschen. Gleich wie Gott der Herr in der  
Welt die Berge gegründet / und sie hier und dar gleichsam als Mauern  
und Wälle der Länder/ zu ihrem Schutz gesetzt/ also hat auch Gott die  
Obrigkeiten unter den Menschen/als Berge gesetzt und gegründet. Das  
meynet David mit den Worten: Der die Berge fest setzet in seiner  
Krafft. v. 7.

**b.** Er erhaltet sie auch. Die Berge/ die Gott gegründet / die erhaltet Er  
auch fest/ daß sie stehen bleiben. Also erhaltet und befestiget Er auch die  
Könige auf ihrem Thron/und die Obrigkeiten in ihrem Regiment/daß sie  
ohne seinen Willen nicht können verstorben werden.

**2.** Wodurch Er das thue. Durch seine göttliche Krafft und Macht.  
Er setzet die Berge fest in seiner Krafft/ und ist gerüstet/ (gegürdet/  
bewaffnet/) mit Macht. v. 7. Wie die Gründung und Erhaltung der  
grossen und vielen Gebürge in der Welt / ein sichtbares Werk der göttli-  
chen Krafft und Allmacht ist. Also auch die Einsetzung und Erhaltung der  
weltlichen Obrigkeit. Wie oft und viel würden dieselben nicht von ihren  
Stühlen umgeworffen werden/in Krieg/in Aufruhr/ und in andern Fällen/  
wann sie Gott nicht erhielte? Gottes Krafft und Macht ist / der so ge-  
waltig die Herzen so vieler tausend Menschen dahin neiget/ daß sie einem  
oder etlichen Herren/die eben so wohl sterbliche und nichtige Menschen sind/  
als ihre Unterthanen/ sich dennoch unterwerffen/ ihren Gebotten gehorchen/  
und ihr Gut und Blut/Leib und Leben vor sie aufopffern.

**B.** Die Stillung grosser Unruhen/ und schweren Kriege/ und Beschehrung  
ruhiger und friedlicher Zeiten/

**a.** In dieser verblünten Redens- Art vorgestellt / da David sagt: Der  
du stillest das Braußen des Meers / das Braußen seiner Wellen.  
v. 8.

**b.** Von David aber auch gleich selbst darauf erkläret / daß er durch das  
Braußen des Meers und seiner Wellen verstehe das Toben der Völker.  
v. 8. Da

**1.** Die grosse Wohlthat / in der Herstellung des Friedens. Wann das  
Meer

Meer wütet und wasset/ daß seine Wellen sich erheben und brausen / als dann schweben die/so auf dem Meer sich befinden in der äuffersten Gefahr. Ps. CVII, 23. sq. Wird das Meer aber von Gott gestillet/ daß sich seine wütende Wellen legen müssen / so weicht die Gefahr und Angst / und werden die See-Fahrenden wieder frölich. Also gehet es auch im Krieg zu. Wann die Völcker gegen einander sich erheben / und mit großer Heeres-Krafft daher gezogen kommen / da zittern und beben die Länder/ da ist Tumult und Unruhe sonderlich bey dem Landmann mit flüchten. Wann aber auf grosse Niederlag des einen oder andern Theils/ so überwunden wird/ der Frieden wieder erfolget/ so wird das Land auch wieder still / und weicht der Schrecken. Und das thut Gott / der stillt das Meer/ und machet Gedancken des Friedens / daß die kriegenden Theile ihre Waffen wieder niederlegen.

**2. Die Folge aus solcher Wohlthat.**

**a.** Eines theils Forcht bey denen/ die da grossen Schaden im Krieg erlitten haben / und auch bey denen/ die da ferne wohnen/ aber hören/ wie Gott an einem oder andern Theil grosse Zeichen/ und gleichsam Wunder gethan/ daß sie sich dafür entsetzen/ daß sie hernach lang still sitzen/ und die Lust zum Krieg ihnen vergehet. Daß sich entsetzen die an denselben Enden wohnen für deinem Zeichen. v. 9.

**b.** Andern theils Freude bey denen / so den Krieg und Unruhe im Land gehabt/ aber durch den erwünschten Frieden/ der frembden Gäste wieder los worden/ daß sie mit Frieden/ ihrer Handthierung und Ackerbau wieder nachgehen und abwarten können. Du machest frölich/ was da webert/ beyde des Morgens und Abends. v. 9. Das siehet man sonderlich am Landmann zu Friedens-Zeiten / der gehet des Morgens bey anbrechendem Tag an seine Feld-Arbeit hinaus / und des Abends frölich wieder heim/ so eine herrliche Wohlthat ist/ dafür Gott billig zu loben und zu preisen.

**C. Die Fruchtbarkeit des Landes / und der reiche Segen / den Gott in mancherley Früchten beschehret. v. 10-14. Da zu sehen**

**1.** Auf die Quell und Ursprung solches Segens im Land/wo er herkomme? Von Gott / der das Land in Gnaden heimsüchet. Du suchest das Land heim. v. 10. In solcher Gnaden-reichen Heimsuchung/ gibt Er dem Land

**2.** Fruchtbare Regen / und fließende Wasser-Bächlein/ die den Acker/ das Feld/ die Baum und Wiesen befeuchten/ daß sie wachsen und Früchte bringen können. Du wässerst das Land/ Gottes Brunnlein (Bächlein) hat Wassers die Fülle. v. 10. Du tränckest seine Fur-



chen / und feuchtest sein gepflügtes / mit Regen machest du es weich. v. 11.

- B.** Er gibt auch das Bedeyen zum Feld-Bau / bereitet und machet die Erde bequem zum Wachsthum / durch gute Witterung / und ist gleichsam selbst der Ackermann / der das Land bauet / daß alles wohl gerathet. Du lässest ihr Geträide wohl gerathen / denn also bauest du das Land. v. 10. Und segnest sein Gewächß. v. 11.
- 2.** Auf die reichen Früchten / die aus Gottes Seegen also schön daher wachsen / daß man sie mit Freuden anschauet und einsamlet. Welche Früchten
- a.** Das ganze Jahr hindurch sich darstellen. Da ist kein Monat / der nicht seine absonderliche Früchten hat. Dadurch das Jahr gleich wird einer schönen Cron und Kranz / darin eine Braut pranget / da eine schöne Blume an der andern / ein Perl an der andern steht. Du erönest das Jahr mit deinem Gut. v. 12.
- b.** Und an allen Orten im Land gespühret werden. Wo man hinsiehet / da spühret man die Fußstapffen des göttlichen Seegens. Deine Fußstapffen trieffen von Fett. v. 12.
- k.** In den gebauenen und gepflügten Feldern / stehet alles wohl / und gerath alles wohl. v. 10. Alles Erden-Gewächß zeuget von Gottes reichen Seegen. v. 11.
- 2.** In den Wüsten und unbewohnten Orten / da siehet man auch in den fruchtbahren Jahren Gottes Seegen / wann in den Wäldern / Gebürgen und Einden das Vieh gute Weyde findet / so den Menschen zu gut kommet. Die Wohnungen (Weyden) in der Wüsten sind auch fett daß sie trieffen. v. 13. Nämlich von den Fußstapffen Gottes.
- 2.** Auf den Hügel / da alles voller Baum und Weinstöcke stehet / die voll Früchten hangen / daß sie einen anlachen. und die Hügel sind umher lustig. v. 13.
- 7.** Auf den Weyden / die sind gleichsam mit den Vieh-Heerden von Schaafen / Rühen / Ziegen / bedeckt und bekleidet / daß auch in der Vieh-Zucht der Seegen Gottes zu sehen. Die Acker sind voll Schaaf. v. 14.
- 7.** In den Thälern. Die gleichfalls voller Früchten stehen / daß man den Erdboden fast nicht sehen kan. Und die Auen (die Thäler) stehen dick mit Korn. v. 14.
- 3.** Die daraus entstehende Freude. Daß man jauchzet und singet. v. 14. In der Gr. Spr. wird solches von den mit Früchten angefüllten Feldern / Wiesen / Thälern und Hügeln gesagt / daß sie jauchzen und singen. Solches

Solches aber thun sie auf die Weise / indem sie dem Menschen durch ihrem Seegen / Ursach und Materie an die Hand geben / sich zu erfreuen / und den Schöpffer / der solchen Seegen beschehret / darüber zu loben und zu preisen. Wie dann das auch die Ursach ist / warum David in diesem Psalm die geistlichen und leiblichen Wohlthaten Gottes so lieblich vorgestellt hat / daß nemlich die Menschen dafür dem Herrn dancken / und Ihn loben sollen.

## Lehren.

I. Sich in eine Stille begeben / da man von Gemüths-Bewegungen und leiblichen Geschäften und Verrichtungen eine Weile ruhet / und sich absondert / ist ein bequemes und nütliches Mittel zu geistlichen und gottseligen Betrachtungen der Werke und Wohlthaten Gottes / wodurch man zum Lob Gottes schön erhaben wird. v. 2.

II. Weil in dem geistlichen Zion / in der Gemeine Gottes / von denen mannigfaltigen Wohlthaten Gottes ohne Unterlaß geprediget und gesungen wird / als ligt insonderheit allen wahren Gliedmassen des geistlichen Zions ob / daß sie auch ohne Unterlaß Gott darin loben und preisen. v. 1. 2.

III. Die Erhörung des Gebets ist eine sonderbare Wohlthat Gottes / deren sich die Glaubigen zu erfreuen und zu getrösten haben. Dahero sollen auch die vielfältigen schönen Exempel / so davon vorhanden sind / wohl angemercket / und daraus gelernet werden / in allem Anliegen seinen Gott auch fleißig anzurufen. v. 3.

IV. Die Sünde ist eine gar schwere Last / so den Sünder hart drucket. Sie ist wie ein mächtiger Feind / der seinem Widerpart überlegen ist. Sie ist wie Bluträcher / der auf den Tod anlaget / dahero sie dem Sünder angst und bange macht. Suchet er nicht bey Gott Rath / Hülff und Trost / so kan er keine Vergebung der Sünden erlangen. v. 4.

V. Die gnädige Vergebung der Sünden ist eine der alltheuesten Wohlthaten Gottes / dadurch dem armen Sünder aus seiner Angst und Noth geholffen / und die Seligkeit darin geschencket wird. Durch die Versöhnung / so durch Jesum Christum geschehen / ist dieses theure Guth erworben worden. Und wird allein in seinem Gnaden Reich von den bußfertigen Sündern durch den wahren Glauben erlangt. v. 4. Psal. XXXII, 1. 2. CIII, 2. 3. Jes. XLIII, 21. Ap. Gesch. X, 43. Röm. III, 24. 25. Coloss. 1, 14.

VI. Die Seligkeit der Glaubigen ist ein Werk der Gnade und Güte Gottes / und nicht ihr eigen Werk / weder im Anfang noch Fortgang. Dann Gott nahet sich zum ersten zum Menschen mit seinem Wort / beruffet ihn / bietet ihm seine Gnade an / und so er solche nicht verachtet / sondern im Glauben annimmt / so erwöhlet Er ihn / nimmt ihn in sein Reich / und laufft auf / und gibt ihm den Genuß seiner himmlischen



lischen Gnaden-Güter/das seine Seele dadurch gestärket/ getröstet/ und zum ewigen Leben erhalten wird. v. 5. Eph. I, 3. sq. II, 8. 9.

VII. Die Seele eines Menschen kan durch irdische Güter und Freude dieser Welt nicht gesättiget werden/ sondern sie findet ihr wahres Wohlseyn und Vergnügen allein in Gott/ in seiner Gemeinschaft/ und in dem Genuß seiner himmlischen Güter. v. 5.

VIII. Das glaubige Gebet ist eine Rede/ und Ansprach zu Gott / die Erhöhung des Gebets aber/und die folgende Hilfe/ist die göttliche Antwort darauf. Und wann Gott dieses darauf gibt/so wird die kindliche Forcht/ und Ehre/ und das glaubige Vertrauen gegen Gott bey den Betenden sehr gestärket/ und das Lob Gottes dadurch vermehret. v. 6.

IX. Die weltliche Obrigkeit ist eine löbliche und heylsame Ordnung Gottes/ die nicht ursprünglich von Menschen/ sondern von Gott ist/ so auch aus der mächtigen und göttlichen Erhaltung derselben zu sehen ist. v. 7. Spr. Sal. VIII, 15. 16. Röm. XIII, 1. 2. 4.

X. Krieg ist eine schwere Straffe Gottes/ dadurch ein Land in grosse Unruhe/ Angst/ Noth und Jammer gesetzt wird. Und Friede ist im Gegentheil eine edle Gab und Wohlthat Gottes/dafür man dem lieben Gott herzlich Lob und Dank sagen soll. v. 8.

XI. Ein edles Gut und Zeichen des Friedens ist / wann die Handlung floriret/ und der Bauers-Mann auf dem Land seinem Acker-Bau ungehindert abwarten kan. v. 9.

XII. Wann fruchtbahre Jahre seyn/da die Früchten/ und alle Gewächse der Erden wohl gerathen / so wird zwar solches der fruchtbahren Witterung / wann Wind/Regen und Sonnenschein/Kälte und Hitze/in rechter Zeit und Maas sich finden/zugeschrieben. Allein diese natürliche Ursach ist nicht die einzige noch höchste / sondern Gott/der die Witterung macht und schickt nach seinem Wohlgefallen/und der dem Erdreich die Krafft gibt/das es Frucht bringen kan. Wann der nun ein Land in Gnaden heimsuchet und segnet,da wird alles mit Früchten erfüllet. v. 10-14.

XIII. Die Güte und Allmacht Gottes ist eine solche reiche Quelle alles Segens/ das sie nicht aufzuschöpfen ist/ auch nie versieget. Dahero aus derselben alle Jahr und Tage die Bächlein seiner Wohlthaten unaufhörlich auf die Menschen-Kinder fließen. v. 10.

XIV. Diejenigen / die sich auf den Feld-Bau/ und auf die Erden-Gewächse wohl verstehen/und betrachten/wie es in dem Reich der Natur/mit dem Wachsthum der Früchten zugehet/und wie die Früchten des Jahrs hindurch auf einander folgen/ die haben grosse Freude davor in ihrem Gemüth/und können sich über die Weisheit/ Güte und Allmacht des Schöpfers nicht genug verwundern. v. 10. sq.

XV. Eine unschuldige Augen-Lust/ und erlaubte/ ja erbauliche Gemüths-Ergözung

göbung kan sich ein frommes Herz machen / wann es im Früh-Jahr in die Gärten / und auf das Feld hinaus spazieret / und siehet / wie das Gras so schön hervor grünet / wie die Bäume blühen / die Wiesen und Gärten mit Blumen prangen / und die Hecken aufschlagen / daß alles einen gleichsam anlachet. Also auch / wann man im Sommer die Felder mit allerhand schönen Früchten bekleidet / antrifft / und im Spät-Jahr / die Weinstöcke mit Trauben und die Bäume mit ihren Früchten beladen siehet. Da lachet das Herz / und der Mund singet mit fröhlichem Muth: Gott Lob / es ist alles schön und wohl gerathen. v. 12-14.

XVI. Der Bauers-Mann hat wohl einen schönen / edlen und Gott gefälligen Beruf und Arbeit. Er hat die schönste Gelegenheit täglich Gottes Güte und Allmacht zu betrachten / und sich in seiner Seelen zu erbauen. Hat auch die unschuldigste Art sich und die Seinigen zu nehren. Dann wann seine Aecker und Weinberge wohl tragen / und sein Vieh sich wohl mehret / so ist das ein lauterer Seegen seines Gottes / den er aus seiner Hand empfängt. v. 10-14.

XVII. Wer mit der Feld-Arbeit umgeheth / und vom Acker sich nehren wil / der hat auch so wohl als andere Christen Ursach / seinen Gott zu fürchten / um seinen Seegen Ihn anzuruffen / und seine Feld-Arbeit zu verrichten / damit ihn Gott auch in Gnaden heimfuchet / und auf seine Felder und Aecker komme. Da wider die Fußstapffen seines Gottes aller Orten auf seinen Aeckern spühren / wie sie vom Fett trieffen. v. 10-12.

XVIII. Wann du O Mensch siehest und hörest / wie die fruchtbahren Aecker / Wiesen / Weyden / Thäler und Hügel jauchzen und singen / so schäme dich / wann du wilt still seyn / und nicht mit singen. Thue dein Herz und Mund auch auf / und preise mit aller Macht den gütigen Geber solcher reichen Gaben / daß er die Menschenkinder mit so vielerley Früchten des Jahrs hindurch erfreuet. v. 14.

## Der LXVI. Psalm.

1. Ein Psalm-Lied / vorzusingen.

2.

**A**uchzet Gott alle Lande / lobsinget zu Ehren seinem Namen / rühmet ihn herrlich.

3. Sprech zu GOTT: Wie wunderbarlich sind deine Werck? Es wird deinen Feinden fehlen für deiner grossen Macht.

4. Alles